



Einweihung der Marienkapelle durch Erzbischof Dr. Ludwig Schick · Foto: Richard Schober

Rebstock



Pfarrbrief der Pfarrgemeinde St. Veit Iphofen
im katholischen Seelsorgebereich Dreifrankenland im Steigerwald



Inhaltsverzeichnis

In eigener Sache	2	„Wir knüpfen aufeinander zu“	19
Editorial Pfarrer Dr. Adam Was.....	3	Errichtung der Gesamtkirchengemeinde Dreifrankenland im Steigerwald (GKG)	20
Erzbischof Schick		Auf Entdeckungstour in unserem Seelsorgebereich	
Einweihung Kapelle ABZ	4	... in St. Jakobus Altmannshausen.....	20
Fast alle(s) neu im		Kirche in Wanderschuh	
Pfarrgemeinderat St. Veit 2022	5	Pilgern auf dem fränkischen Marienweg in unserem Seelsorgebereich	21
Verabschiedung von Diakon Peter Walter.....	9	Was hat das mit uns in der Pfarrgemeinde zu tun?	
Erstkommunion 2022	11	Ein Delegierter berichtet vom Synodalen Weg.....	22
Baumpflanzaktion der Iphöfer		Die Glocken von Iphofen.....	24
Erstkommunionkinder 2022	11	Herzlichen Dank für Ihre Spenden.....	27
Firmung 2022.....	12	Kinderkirche Iphofen.....	27
Kath. Kindertagesstätten St. Veit – St. Barbara und Waldkinder Iphofen.....	13	Kasualien	28
Ministranten in der		Weihnachtliche Zeit.....	29
Pfarrgemeinde St. Veit	15	Besondere kirchliche Termine 2022/23.....	30
Minis beim Basketball	15	Impressum	30
Katholischer Deutscher		Königinnen und Könige gesucht!	31
Frauenbund OV Iphofen.....	16	Kommunionvorbereitung 2023.....	31
Seniorenclub Iphofen.....	17		
Katholische Erwachsenenbildung			
KEB Iphofen.....	18		

Bettina Schöneberger-Schanow und Erna Anderl-Fröhlich

In eigener Sache

Mit dem Ausscheiden des alten Pfarrgemeinderats hat sich auch das langjährige Redaktionsteam des Rebstocks verabschiedet. Ein herzlicher Dank geht besonders an Herrn Dr. Uwe Matheus, der den Rebstock über viele Jahre geprägt hat. Mit großem Einsatz konnten er und sein Team, dem Dietrich Betz, Susanne Kornacker, Margit Melber, Michael Stark-Ahl und Peter Segna angehörten, 40 Ausgaben des Rebstocks veröffentlichen.

Neu im Redaktionsteam sind Erna Anderl-Fröhlich und Bettina Schöneberger-Schanow. Wir sind beide Mitglieder des neuen Pfarrge-

meinderats und sehen unserer neuen Aufgabe mit Spannung entgegen. Bei Uwe Matheus und Dietrich Betz möchten wir uns für die Unterstützung bei unseren ersten Schritten in der redaktionellen Arbeit bedanken. Besonders bedanken möchten wir uns aber bei allen, die Beiträge und Bilder für diesen Rebstock geliefert haben. Ohne Sie gäbe es diesen Rebstock nicht! Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Haupt- und Ehrenamtlichen, mit allen Mitgliedern unserer Pfarrei, auf Anregungen, wohlwollende Unterstützung und konstruktive Kritik!

Ihr Redaktionsteam



Weihnachten 2022

Liebe Leserinnen und Leser!

Vieles hat sich in den vergangenen Monaten verändert. Auch die aktuelle Ausgabe des Rebstocks wurde von einem neuen Redaktionsteam erarbeitet. Dafür bedanke ich mich sehr und freue mich, dass unser Pfarrbrief wieder erschienen ist. In dieser Form wird er uns künftig zweimal pro Jahr – vor Ostern und Weihnachten – Berichte, Kommentare und Nachrichten aus der Pfarrei St. Veit bringen. Bitte nehmen Sie diesen Rebstock als Weihnachtsgeschenk des neuen Pfarrgemeinderates freudig entgegen!

Der Weihnachtstag ist doch der Freudentag. Auch der Engel, der den Hirten auf dem Feld erschienen ist, gibt als Grund der Freude die Geburt eines Kindes an: „Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr.“ (Lk 2, 11). Freude ist somit das erste Kennzeichen von Weihnachten. Die Freude der Weihnacht ist aber nicht nur mit einem bestimmten geschichtlichen Ereignis in Betlehem vor über 2000 Jahren verknüpft, sondern sie ist auch verbunden mit dem neuen HEUTE des Heils, das von Gott kommt. Dieses HEUTE Gottes umgreift alle Zeiten: Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft. Dieses HEUTE des göttlichen Heils erfüllt auch die Heilige Nacht, in der wir das Kommen Jesu feiern.

Wunderbar sind seine Namen: Er ist der Retter, der Christus, der Messias. Er ist es, der herausführt aus Angst und Furcht, aus Unheil und Krieg, aus Hass und Tod. Er bringt wirklich Heil und Rettung. Endlich findet die tiefe menschliche Hoffnung ihre Erfüllung: die Hoffnung, dass das Leben doch einen Sinn hat, die Hoffnung, dass das Leben schöner und mehr ist als eine Aneinanderreihung von diesem und jenem, mehr als all die schmerzlichen Ereignisse, von denen die Welt und unser Leben übersät sind.

Es ist wirklich schön zu leben, es ist schön, den Blick vertrauensvoll in eine letztlich gute Zukunft richten zu können. Es ist schön und keineswegs illusorisch zu hoffen. Denn da ist Christus: In ihm

werden alle unsere tiefen Hoffnungen Realität. Sie werden Erfüllung finden. Die Weihnachtsbotschaft ist eine Botschaft von Leben, von Freude, Kreativität, Hoffnung, Zuneigung, Freundschaft, leidenschaftlicher Liebe, die die Geschichte und die menschliche Erfahrung verwandelt. Sie ist eine Botschaft großer Freude, die die Verlorenheit und Bedrohungen des Lebens aufbricht und ihm Sinn und Hoffnung gibt, die es von innen her verändert.

Es gilt aber zu verstehen, dass sich einerseits mit dem Kommen Jesu in einer bestimmten Hinsicht nichts geändert hat, was die äußeren Geschehnisse betrifft: Auch danach sind die einen gesund und andere erkranken, auch danach lachen die Menschen und weinen, auch danach haben Menschen zu kämpfen und müssen irgendwann sterben. Das Leben nach dem Kommen Jesu geht in dieser Hinsicht genauso weiter wie das Leben vor seinem Kommen in diese Welt.

Doch da ist ein Andererseits: Für den, der die Botschaft der Engel annimmt, bekommt alles, was geschieht, eine andere Bedeutung, einen anderen Sinn. Der Horizont und die Perspektive sind anders, und auch die innere Kraft, mit der jemand all das lebt, ist anders. In dieser Hinsicht ändert sich alles. Es ist wie in der Mathematik, wenn bei einer Zahl das negative Vorzeichen durch ein positives ersetzt wird. Die Zahl an sich – mathematisch gesprochen, der Betrag – bleibt gleich, und doch ist alles anders.

Jesus, im Herzen geboren und aufgenommen, verändert alles. Er verändert das Leben, die Geschichte, die Zeit und sogar die Ewigkeit. Alles ist neu, alles kann einen Sinn bekommen. Alles ist von einer inneren Hoffnung durchtränkt.

Möge diese Hoffnung und damit auch Jesus Ihr Herz und Leben erfreuen, und nicht nur zur Weihnachtszeit und im kommenden Jahr 2023, sondern immer.

Ihr Pfarrer Dr. Adam Wąs



Einweihung der Marienkapelle



„Was lange währt, wird endlich gut“, mit diesen Worten eröffnete Erzbischof Dr. Ludwig Schick den Gottesdienst zur Einweihung der Marienkapelle im Altenbetreuungszentrum Iphofen.

Nach zweijährigem Warten wegen Corona wurde die seit Dezember 2019 fertiggestellte Kapelle des ABZ am 27. Oktober 2022 gesegnet. Den feierlichen Gottesdienst zelebrierte Erzbischof Ludwig Schick zusammen mit Pfarradministrator Adam Wäs und Pfarrer August Popp.

Der Erzbischof sprach in seiner Predigt von einer „göttlichen und himmlischen Atmosphäre“, die diese Kapelle ausstrahle und eine wahre Bereicherung für die Bewohner des Altenbetreuungs-zentrums sei. „Denn nicht das Ich, sondern das Wir macht glücklich“, meinte der Bamberger Oberhirte. Den Menschen gehe es gut, wenn es ihnen an Leib und Seele gut gehe, so wie es im Altenbetreuungs-zentrum gelebt wird.

Erna Anderl-Fröhlich



Wenige Stunden nach seiner Predigt an Allerheiligen im niederrheinischen Wallfahrtsort Kvelaer, in der Ludwig Schick von Wallfahrtsorten als „Quelle der Zuversicht und des Aufbruchs“ sprach, teilte der Vatikan mit, dass Papst Franziskus das Rücktrittsgesuch des Erzbischofs zum 1. November 2022 angenommen habe. Schon im Frühjahr sei der Erzbischof „nach reiflicher Überlegung und Gebet sowie vielen Gesprächen mit meinem geistlichen Begleiter“ zu dem Entschluss gekommen, den Papst nach 20 Jahren im Amt zwei Jahre vor seinem 75. Geburtstag um seine Entpflichtung zu bitten.

Am 2. November wurde Weihbischof Herwig Gössl vom Metropolitankapitel zum Diözesanadministrator gewählt und wird somit das Erzbis-tum so lange leiten, bis Papst Franziskus einen neuen Erzbischof ernannt hat.

Die Einweihung der Marienkapelle in Iphofen war eine der letzten Amtshandlungen von Erzbischof Schick. Wir danken ihm für seine Besuche in unserer Pfarrei und hoffen, dass ihn sein Weg auch in Zukunft ab und zu nach Iphofen führen wird!



Fotos: Richard Schober

Fast alle(s) neu im Pfarrgemeinderat St. Veit 2022

Schon im Vorfeld der Wahl zum Pfarrgemeinderat am 20. März 2022 zeichnete sich eine Reihe von Neuerungen ab, die sich aus der geänderten Satzung für Pfarrgemeinderäte in der Diözese Bamberg ergeben. So musste die Zahl der Mitglieder sechs Monate vor der Wahl vom amtierenden Pfarrgemeinderat festgelegt werden – acht statt bisher zwölf ehrenamtliche Mitglieder sollten es künftig sein. Und auch nur einer der hauptamtlichen Mitarbeiter der Pfarrei gehört künftig dem Pfarrgemeinderat an – für unsere Gemeinde ist dies Pfarr-



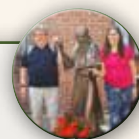
administrator Adam Wąs. So wurden bei der Wahl alle, die sich zur Kandidatur bereit erklärt hatten, gewählt: **Erna Anderl-Fröhlich**, **Manfred Burger**, **Thomas Kaiser**, **Willi Lutz**, **Sally Rausch**, **Johannes Ruck**, **Bettina Schöneberger-Schanow**, **Susanne Thomas**. Berufen wurde in den Pfarrgemeinderat als Vertreterin des Frauenbunds **Maria Lorenz**. Als Vertreter der Kirchenverwaltung gehört **Klaus Scheller** dem Pfarrgemeinderat St. Veit an. Die einzelnen ehrenamtlichen Mitglieder möchten sich Ihnen kurz vorstellen:

**Erna Anderl-Fröhlich**

» Ich bin seit acht Jahren Mitglied des Pfarrgemeinderats St. Veit. Als Gruppenleiterin für die Kommunion- und Firmvorbereitung unserer drei Kinder bin ich in das Gemeindeleben hineingewachsen. Mir ist wichtig, Glaube zu leben, im täglichen Miteinander, mit allen Mitmenschen. Dieses Miteinander möchte ich auch in unserer Gemeinde fördern, sich Zeit nehmen für die Sorgen, aber auch die Freuden anderer. Ich will meine Erfahrungen der letzten Jahre gerne weitergeben, wage mich aber mit der Mitarbeit im Rebstock-Redaktionsteam auch an für mich Neues. Nur mit der Unterstützung vieler kann eine Gemeinde lebendig bleiben! <<

**Manfred und Edith Burger**

» Wir sind nicht nur durch unsere Ehe unzertrennbar, sondern auch durch die Sehbehinderung von Manfred (AMD). So sind wir meistens im Doppelpack unterwegs. Wir machen zusammen Lobpreismusik, Online Alpha-, Ehe- und Ehevorbereitungs- sowie Elternkurse. Zusammen haben wir auch einen 2½-jährigen Katechisten-Kurs absolviert. In der Pandemiezeit waren wir regelmäßig in St. Veit und waren erstaunt über die Freundlichkeit des Teams um Pfr. Wąs. Deshalb haben wir gerne zugesagt, als wir angesprochen wurden, um im Pfarrgemeinderat mitzuarbeiten. Unsere Stärken sind Katechese, Lobpreismusik, unsere Leidenschaft ist die Eucharistische Anbetung. Unser Wunsch ist es, viele Menschen für Jesus zu begeistern. <<

**Thomas Kaiser**

» Ich habe die Ehre, das erste Mal im Pfarrgemeinderat St. Veit sein zu dürfen. Begeisternd möchte ich die großen und kleinen Themen in unserer Pfarrgemeinde aktiv mitdiskutieren und mitgestalten. Für mich ist Kirche ein Ort und Raum, in dem Menschen Gott begegnen und Gemeinschaft erfahren können. Mein Ziel ist es, genau diese Gemeinschaft zu fördern und weiter zu entwickeln. Mir liegt es am Herzen, dass wir eine offene, zuhörende und lebendige Kirche sind. Außerdem ist es mir wichtig, „meine“ Gemeinde und deren Mitglieder besser kennenzulernen. Sprechen Sie mich jederzeit gerne an, wenn Sie mich sehen – ich freue mich auf Sie. Bis bald! <<

**Maria Lorenz**

» Ich bin eine waschechte Iphöferin. Fast vierzig Jahre habe ich im Iphöfer Kindergarten gearbeitet. Auch nach meinem Ausstieg aus der Berufswelt engagierte ich mich weiterhin in der Fränkischen Winzertanzgruppe, wo ich die Kindertanzgruppen leite. Mein katholischer Glaube ist mir im Leben sehr wichtig. Daher begann ich im Frauenbund mitzuarbeiten. Sehr schnell wurde ich in den Vorstand berufen, dessen Leitung ich vorübergehend übernommen habe. Zudem helfe ich im Kirchenputzteam mit. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit und ein lebendiges Pfarrleben. <<

**Willi Lutz**

» Ich bin 59 Jahre alt und Vater zweier erwachsener Kinder. Da ich als Winzer sehr viel in der Natur arbeite, bewundere ich jeden Tag das schöne Fleckchen Erde, auf dem wir wohnen. Als Neueinsteiger im Pfarrgemeinderat möchte ich mich besonders um die Belange älterer Menschen kümmern. Mir ist es wichtig, alte Traditionen, wie unsere Wallgänge, zu bewahren, aber auch Jugendgottesdienste mitzugestalten. Ich freue mich auf ein gutes Miteinander. <<



Sally Rausch

» Ich bin in Lagos geboren und aufgewachsen und habe in Iphofen ein neues Zuhause gefunden, wo ich so viele tolle und fürsorgliche, liebevolle Menschen kennengelernt habe. Es ist mir wichtig, Ihre Ansichten und Meinungen anzuhören, mit älteren Menschen zusammenzuarbeiten und mich für die Kinder, Schulen und Jugendlichen sowie für unsere Stadtfeste und Feiern einzusetzen. Neben meiner sozialen und karitativen Arbeit in Iphofen helfe ich seit vier Jahren bei der Tafel in Kitzingen – und diesen Geist möchte ich an die Menschen in unserer Gemeinde weitergeben. <<



Hansi Ruck

» Seit 2015 im Pfarrgemeinderat und immer noch nicht amtsmüde vertrete ich Iphofen im Seelsorgebereichsrat und bin Delegierter für den Diözesanrat. In Zeiten religiöser Erosion und zunehmender Verweltlichung der Gesellschaft ist es mir wichtig, durch mein ehrenamtliches Engagement Position für den katholischen Glauben zu beziehen und am Aufbau der Kirche als Leib Jesu Christi hier in Iphofen, im Seelsorgebereich und der Erzdiözese mitzuarbeiten. <<



Klaus Scheller

» Ich bin als Vertreter der Kirchenverwaltung Mitglied des Pfarrgemeinderates, von 1994 bis 2010 war ich selbst Vorsitzender im PGR sowie im alten Seelsorgebereichsrat. Die kath. Kirche steht derzeit aus bekannten Gründen unter massiver Kritik, mit Reformen z.B. dem „Synodalen Weg“ tut sie sich schwer. Warum engagiere ich mich trotzdem? Jesus hat mich beeindruckt, er hat uns, z.B. in der Bergpredigt, gezeigt, worauf es ankommt. Gerechtigkeit, Friedenswillen, Barmherzigkeit sind die Grundpfeiler unseres christlichen Glaubens. Wir in der unteren Hierarchie können die große Kirchenpolitik nicht beeinflussen, können aber dazu beitragen, dass wir vor Ort Gemeinschaft erleben und uns an der Botschaft Jesu erfreuen. <<



Bettina Schöneberger-Schanow

» Ich bin verheiratet und habe zwei Töchter, die Ministrantinnen sind. Meine Familie und meine Schulzeit in Münsterschwarzach haben mich und meine Verbindung zur Kirche geprägt. Eine lebendige Gemeinde liegt mir am Herzen, deshalb war mir u.a. die Ausrichtung unseres Pfarrfestes nach der Pandemie sehr wichtig. Ich möchte als Mitglied des Rebstockteams dazu beitragen, dass wir zeigen können, was unsere Gemeinde zu bieten hat. Gerade weil unsere Kirche sich in einer Krise befindet, möchte ich aktiv dazu beitragen, dass unsere Gemeinde attraktiv für Jung und Alt wird. <<



Susanne Thomas

» Das erste, woran ich mich im Kontext mit Kirche erinnere, ist meine Kommunionvorbereitung. Mein langjähriges, vielseitiges Engagement begann nach der Kommunion mit dem Dienst als Ministrantin. Für meine eigenen Kinder, die jetzt genau in dieser Phase sind, wünsche ich mir eine Zukunft in und mit dieser Kirche. Und so sehe ich meine Aufgabe im Pfarrgemeinderat unter anderem darin, Aktivitäten für Kinder und Jugendliche (z.B. Kindergottesdienste, Kommunionvorbereitung, Sternsinger, ...) zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern. <<





Eine weitere Neuerung wurde in der konstituierenden Sitzung umgesetzt: Als gleichberechtigte Vorsitzende wurden Bettina Schöneberger-Schanow und Susanne Thomas gewählt. Zum Vertreter im Seelsorgebereichsrat wurde Thomas Kaiser bestimmt, Johannes Ruck vertritt unsere Pfarrei weiterhin im Diözesanrat und damit auch im Seelsorgebereichsrat.

Im Gottesdienst (Bild ❶) am 22. Mai 2022 wurden die bisherigen Mitglieder des Pfarrgemeinderats mit einem kleinen Geschenk verabschiedet und die neuen Mitglieder eingeführt. Nach dem Gottesdienst fand auf dem Platz vor der Kirche ein Sektempfang statt (Bild ❷), bei dem gleichzeitig der Geburtstag unseres Pfarrers gefeiert werden konnte. Bevor sich der neue Pfarrgemeinderat über grundlegende Fragen zu seiner künftigen

Arbeit Gedanken machen konnte, stand sofort nach der ersten Sitzung die Organisation des Pfarrfests an, das wieder an Fronleichnam stattfinden sollte. Trotz der äußerst kurzen Vorbereitungszeit ist es dem neuen Pfarrgemeinderat mit viel Engagement gelungen, am 16. Juni 2022 im Anschluss an die Fronleichnamsprozession vor der Pfarrscheune ein gut besuchtes Pfarrfest zu organisieren. Viele helfende Hände haben zum Gelingen des Pfarrfests beigetragen. Dafür an alle ein großes Lob und Dankeschön!

Hier einige Momentaufnahmen von Fronleichnamsprozession und Pfarrfest 2022 (Bilder ❸ ❹).

Auch die Prozession am Hagelfeiertag (Bild ❺) konnte 2022 wieder wie gewohnt mit den Schülerinnen und Schülern der Grundschule stattfinden.



Erna Anderl-Fröhlich und Klaus Scheller

Verabschiedung von Diakon Peter Walter

In einem feierlichen Gottesdienst am 30. Oktober 2022, den der Leitende Pfarrer im Seelsorgebereich Dreifrankenland im Steigerwald, Pfarrer Dettenthaler aus Schlüsselfeld, gemeinsam mit Pfarradministrator Adam Wąs und Pfarrer Popp zelebrierte, wurde unser Diakon Peter Walter nach vielen Jahren im Dienst der Kirche und unserer Gemeinde verabschiedet. Neben den Abschiedsworten von Pfarrer Dettenthaler, Pfarradministrator Adam Wąs und Bürgermeister Dieter Lenzer hielt Klaus Scheller, der über viele Jahre als Pfarrgemeinderatsvorsitzender das Gemeindeleben aktiv und engagiert mitgestaltet hat, für die Gremien die Abschiedsrede:



„Lieber Diakon Peter Walter,

nun ist es so weit, Du trittst in eine neue Phase Deines Lebens ein, nämlich den Ruhestand.

Als Ehrenamtlicher durfte ich Dich in den 16 Jahren Deines Wirkens in der Pfarrei Iphofen, dem ehemaligen Seelsorgebereich Iphofen-Seinsheim-Willanzheim und nunmehr dem Pastoralraum Weinland im großen Seelsorgebereich Dreifrankenland begleiten.

Du warst seit September 2006 als Diakon im gesamten ehemaligen Seelsorgebereich unterwegs. Die Pastoralreferenten waren nur für die Pfarrgemeinde Iphofen zuständig. Dein Zuständigkeitsbereich wurde also erweitert um die Pfarreien Hüttenheim, Seinsheim, Tiefenstockheim, Willanzheim und Dornheim.

Du warst für die Kommunion-Katechese in Iphofen, manchmal auch in Willanzheim, Dornheim und Markt Einersheim zuständig.

Auch die Firmkatechese war Dein Zuständigkeitsbereich. Ihr habt mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen erlebnisreiche Wochenenden gestaltet.

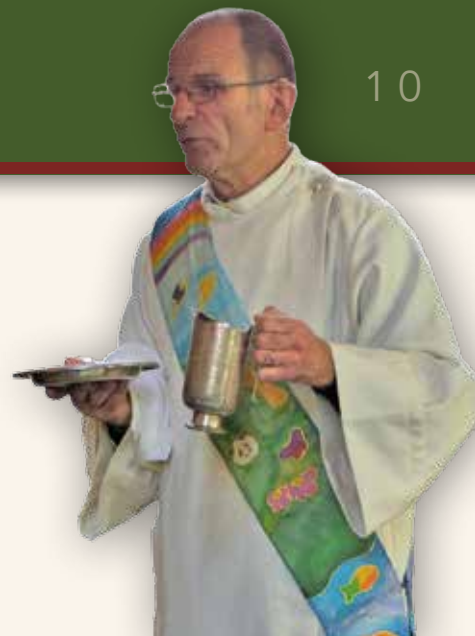
Aus diesen Kommunion- und Firmgruppen haben sich so manche soziale Projekte für Menschen, die Unterstützung brauchen, entwickelt, z. B. die Unterstützung der Tafeln in Kitzingen und Scheinfeld.

Was macht ein Diakon sonst noch:

- Krankenkommunion mit einem kurzen Gottesdienst
- Begleitung von Kindern und Jugendlichen im Jugendraum
- Taufen und kirchliche Trauungen von ökumenischen Paaren
- Trauerbegleitung und Trauergottesdienst mit Beerdigungen
- Mitwirkung bei Gottesdiensten
- Krankenbesuche im ABZ, aber auch diözesenübergreifend im Haus der Pflege in Sickershausen und im AWO Seniorenheim in Marktbreit, auch im Krankenhaus Kitzingen.

Ich habe den allergrößten Respekt vor Menschen, die sich für unsere Mitmenschen einsetzen, die Zuhören können, die in Notsituationen Hilfestellung leisten, die unsere christliche Tradition leben und den christlichen Glauben weitergeben. Lieber Peter, Du warst und bist einer von diesen Menschen.

Hier fallen mir einige Sätze von Phil Bosmans ein, dem belgischen Ordenspriester, Telefonseelsorger und Schriftsteller:



Mensch, ich hab dich gern
Es ist kein zweiter so wie du.
Einzigartig bist du, einmalig
Ganz ursprünglich und unwiederholbar
Meinetwegen musst du nicht unfehlbar sein
Ohne Fehler und vollkommen, denn
Ich hab dich gern

Ich möchte aber auch nicht unerwähnt lassen, dass sich unsere katholische Kirche derzeit in einer Situation befindet, in der viele Menschen austreten und sich nicht mehr mit der Kirchenpolitik identifizieren können. Manche Kritiker meinen, dass es die größte Krise seit der Reformation im 16. Jahrhundert ist. Ich bin darüber sehr traurig, denn ich selbst habe mich seit nahezu 30 Jahren für unsere katholische Kirche eingesetzt.

Lieber Peter,

ich möchte mich im Namen aller Gremien bei Dir für Deine Tätigkeit als Diakon ganz herzlich bedanken. Eine Verabschiedung ist ja immer so eine Sache – so habe ich es selbst empfunden – einmal Wehmut, etwas Vertrautes aufzugeben, aber auch die Freude, die Belastungen des beruflichen Alltags hinter sich zu lassen und Dinge tun zu können, für die man bisher keine Zeit hatte.

Lieber Peter, Du warst ja durch Deine Krankheit sehr gehandicapt. Trotzdem hast du Deinen Dienst mit bewundernswerter Stetigkeit und pastoralem Verständnis für die Menschen in unseren Pfarreien gestaltet.

Dafür herzlichen Dank. Wenn es Deine Gesundheit erlaubt, wäre es schön, wenn Du ab und zu oder auch öfters an unseren Gottesdiensten teilnehmen kannst. Zum Schluss wünsche ich Dir, dass Du die Dinge geduldig trägst, die Dir auferlegt sind, aber auch die Erkenntnis, dass Du nicht alles tragen musst, was andere Dir aufbürden und dass man unnützen Ballast auch abwerfen kann."

Bei dem an den Gottesdienst anschließenden Empfang, den der Pfarrgemeinderat in der Verkündhalle organisiert hatte, nutzten viele Gemeindemitglieder die Möglichkeit, sich im

persönlichen Gespräch bei Diakon Walter zu bedanken. Für seinen Ruhestand wünschen wir Peter Walter alles Gute und hoffen auf viele weitere Begegnungen!



Diakon Peter Walter mit Pastoralreferentin Andrea Friedrich, Diakon Paul Neumeier, Bürgermeister Dieter Lenzer, Pfarradministrator Adam Wąs, Pfarrer Dettenthaler und Ministranten vor der Sakristei.

Foto: Ute Melber

Renate Mauckner

Erstkommunion 2022

Für die vielen Glückwünsche und aufmerksamen Geschenke zu unserer Erstkommunion bedanken wir uns, auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich. Ein großer Dank auch noch an alle, die zu dem festlichen Gottesdienst beigetragen haben, besonders an Pfarrer Adam Wąs und an Susanne Thomas. Wir werden diesen besonderen Tag immer in schöner Erinnerung behalten.

Die Kommunionkinder am 24. April 2022:
 Von links oben: Leonora Lucia, Cleo Keise, Colin Mayle, Leonard Pritzel, Tim Neubert, Luca Ruft, Paula Zapf, Paula Mauckner, Tom Eras, Marc Dittmann, Josefine Sokoll, Josefa Lenzer
 Foto: Melanie Ley



Baumpflanzaktion der Iphöfer Erstkommunionkinder 2022

Auch in diesem Jahr setzten die Kommunionkinder die Tradition fort und pflanzten am Herrengraben einen Apfelbaum. Bereits seit November 2021 stand der Baum in der Pfarrkirche St. Veit. Passend zum Thema „Bei mir bist du groß!“ gestalteten die Kommunionkinder Blätter mit einem Foto von sich und hängten diese an den Apfelbaum. Zur Feier der Erstkommunion stand der Baum in voller Blüte. Als er am 21.05.2022 gepflanzt wurde, hingen bereits zahlreiche kleine Äpfel daran. Mit großem Engagement und viel Freude halfen die Kommunionkinder tatkräftig dem Stadtgärtner Christian Kümmel beim Vorbereiten, Einpflanzen und Angießen. Die Kinder sind nun alle schon gespannt, wie lecker die Äpfel der Sorte „Malus Mars“ schmecken.

Zum Abschluss sprachen sie zusammen mit Susanne Thomas noch einige Gebete und sangen Lieder. Der Baum soll an die Feier der Erstkommunion erinnern und symbolisch für das Leben stehen: Als kleiner Baum wird er in die Erde gepflanzt und kann nun wachsen und seine Wurzeln bilden, um dann standhaft gegen Sturm und Regen zu sein. Auch unsere Kommunionkinder

werden durch die Familie und den lieben Gott auf das Leben vorbereitet, sie sollen fest verwurzelt sein, um dann alle Höhen und Tiefen zu überstehen. Ein herzlicher Dank allen, die zu diesem schönen Fest beigetragen haben.



Foto: Christian Neubert



Iphöfer Firmlinge (Gruppe 1) nach dem Firmgottesdienst um 10:00 Uhr
Foto: Susanne Kornacker



Die Firmlinge von 2022
bei ihrer Erstkommunion 2016
Foto: Eva Piszczek

Susanne Kornacker

Firmung 2022

Am 23. Juli 2022 wurden in der Stadtpfarrkirche St. Veit 28 Jugendliche und junge Erwachsene von Domkapitular Dr. Norbert Jung gefirmt. Der Großteil der Firmlinge kam aus dem Pastoralraum Weinland. Neben dem Informationsabend zu Beginn und der Besprechung der Liturgie im Juli trafen sich die Firmbewerberinnen und Firmbewerber von Oktober 2021 bis Mai 2022 zu verschiedenen Gottesdiensten, so z. B. an einer Kneippanlage zum Thema „Meine Quellen“, zu einem Bußgottesdienst, zu einer Messe mit Taufgedächtnis, zu einem Taizé-Gottesdienst, zu einem Kreuzweg und zu einer Agape-Feier. Teil der Vorbereitung war ebenfalls ein Glaubenskurs sowie der Online-Kurs „spiriCLOUD“. Begleitet wurde die Firmvorbereitung von Pastoralreferent Peter Segna. Während der Vorbereitung standen neben vielen anderen Themen des Glaubenslebens die sieben Gaben (Gottesfurcht, Weisheit, Erkenntnis, Frömmigkeit, Einsicht, Stärke und Rat) und acht Früchte (Liebe, Frieden, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung, Güte, Freude und Langmut) des Heiligen Geistes im Zentrum. Die beiden Gottesdienste um 10:00 Uhr und um 15:00 Uhr standen unter dem Motto „Übernimm die Verantwortung für deinen Glauben selbst“. Die

Firmung ist eine Bestätigung der Taufe, ein Sakrament des Erwachsenwerdens und fordert die bewusste Entscheidung dafür. Der Firmspender beschließt die Firmung jeweils mit dem Satz „Der Friede sei mit dir“. In seiner Predigt ging Dr. Jung besonders auf den inneren Frieden ein, der auch die äußere Haltung prägt. Er wünschte den jungen Menschen diesen Frieden, dass sie ihn in sich tragen, weitergeben und gestärkt werden für alle Entscheidungen, die in ihrem Leben anstehen. Die Firmlinge 2022 aus Iphofen St. Veit sind: Antonia Dorsch, Raphael Dreßel, Max Hiller, Maria Kornacker, Annabell Reuther, Antonia Reuther, Hanna Scheiner und Jonas Schüssler. Sophie Landmann ist nicht auf dem Foto, da sie im Gottesdienst um 15:00 Uhr gefirmt wurde.

Nachbemerkung:

Da dieses Sakrament eine eigene Entscheidung der jungen Menschen sein soll, ist es nicht selbstverständlich, dass sich die Erstkommunionkinder eines Jahrgangs auch firmen lassen. Die Erstkommunionkinder des Jahrgangs 2016 haben sich alle für dieses Sakrament entschieden. Eine Jugendliche wird das Sakrament in der Schule empfangen, ein weiterer Firmling aus dem Jahrgang 2017 war dieses Jahr schon dabei.



Firmlinge 2022,
Gruppe 2

Kath. Kindertagesstätten St. Veit – St. Barbara und Waldkinder Iphofen

Kindergartenmomente 2022



Kindergarten St. Barbara

Sommerfest mit Einweihung der erweiterten Krippen- und Kindergartengruppe – Ehrung für die Bereitstellung eines Außenarbeitsplatzes des Fachbereichs „Inklusiv! Gemeinsam arbeiten“ der Mainfränkischen Werkstätten in Kitzingen.

Segnung der neuen Käfer- und Raupengruppe durch unsere Pastoralreferentin Frau Dr. Friedrich. Danke für die schöne Zeremonie!



Kindergarten St. Veit

60. Geburtstag und 40-jähriges Dienstjubiläum

Unsere Kollegin Veronika Weid feierte im Juni ihren 60. Geburtstag und im September ihr 40-jähriges Dienstjubiläum bei uns. Wir gratulierten ihr von Herzen und bedankten uns für die vielen Jahre bester Zusammenarbeit. Lieben Dank, Veronika, für deine Treue und liebevolle Arbeit mit den Kindern, wir freuen uns auf die nächsten Jahre bis zur Rente mit Dir! ☺



Herzlichen Glückwunsch zum 60. Geburtstag!

Auch unsere Kollegin Maria Schmitt-Bichler hatte ihren 60. Geburtstag und wurde mit einer Feier im Turnraum überrascht. Wir freuen uns, noch ein paar Jahre von ihrem reichen Erfahrungsschatz in der Kindergartenarbeit profitieren zu können und bedanken uns für die gewinnbringende Zusammenarbeit. ☺





6

Waldkinder Iphofen

Katechese im Wald

Unsere 53 Vorschulkinder aus den drei Iphöfer Kindergärten bekommen regelmäßig Besuch von Pastoralreferentin Dr. Andrea Friedrich. Mit Liedern, auf der Gitarre begleitet, und schön erzählten, kindgerechten Geschichten erleben die Kinder „eine Stunde mit dem lieben Gott“.

5

„Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“

Mit einem Besuch der Feuerwehrbeauftragten Frau Andrea Neubert bei den Vorschulkindern im Kindergarten startet die Lerneinheit Feuerwehr und endet mit dem Besuch der Vorschulkinder bei der Feuerwehr. Die Kinder erfahren alles über wichtige Notrufnummern, über die Arbeit der Feuerwehr und durften auch selbst Feuer löschen, was für alle ein aufregendes und faszinierendes Erlebnis war.

6



7

Segnung der Vorschulkinder

Familiengottesdienst am Sonntag, den 24.07.2022 mit Verabschiedung und Segnung der Vorschulkinder 2021/22 aus unseren drei Einrichtungen St. Veit, St. Barbara und Waldkinder. Wir haben sie mit vielen guten Wünschen für einen guten Start ins Schulleben verabschiedet.

7

8

Nicht nur der Altarraum war mit Leben gefüllt, auch die Kirchenbänke waren gut besetzt.



8



9

Sankt Martin

Am 11.11.2022 haben die Veit- und Barbarakindergartenkinder am Vormittag mit Pfarrer Adam Wąs in der Kirche den Gedenktag des Heiligen Martin gefeiert, und am Abend sind wir mit leuchtenden Laternen vom Kindergarten zum Marktplatz gezogen. Dort hat der Elternbeirat alle Laternenkinder und Eltern nach einem gemeinsamen Martinslied mit Leberkäsebrötchen, Glühwein, Kinderpunsch und Ulmer verköstigt. So konnten wir alle den Abend bei mildem Wetter gemütlich ausklingen lassen.

9

Peter Segna

Ministranten in der Pfarrgemeinde St. Veit

Die katholische Kirche hat in ihrer Pastoral für Kinder und Jugendliche eine Besonderheit: den Ministrantendienst. In der Regel werben die Pfarrgemeinden bei den Erstkommunionkindern für neue Ministranten. Denn mit der Erstkommunion kann man die Messe in allen ihren Teilen aktiv mitfeiern und ist als Ministrant besonders nah dran am Geschehen. Denn man wird schon beim Einzug in die Kirche liturgisch aktiv und trägt beim Dienst liturgische Kleidung. Die Mithilfe bei der Gabenbereitung, das Klingeln und der Leuchter- oder Weihrauchdienst binden den jungen Menschen weit mehr in die Liturgie der Kirche ein als die Teilnahme im Gottesdienst nur von der Kirchenbank aus. Das wirkt identitätsfördernd. Corona brachte in vielen Bereichen in den letzten Jahren Einschränkungen, und die Pfarrgemeinden sind gerade dabei, wieder in einem kirchlichen „Alltag“ Fuß zu fassen. Zu dieser Rückkehr in die Normalität gehört auch das Ausscheiden und Eintreten in den Ministrantendienst, was am 25. September 2022 im Kirchweihgottesdienst gefeiert wurde.

Mathilda und Helena Schuhmann, Miniteam

Minis beim Basketball

Zu einem Ausflug der besonderen Art starteten wir Minis der Pfarre St. Veit Iphofen am Sonntag, den 30. Oktober 2022. Auf Einladung der Firma Knauf besuchten 25 Kinder und Jugendliche mit Begleitung das Erstligabasketballspiel der Würzburg Baskets gegen die MHP Riesen Ludwigsburg. Ursprünglich war dieses als „Dankeschön“ an alle aktiven Minis gedachte Ereignis bereits im April 2020 geplant. Doch der erste Lockdown machte uns einen Strich durch die Rechnung, und auch den zweiten Anlauf im November 2021 mussten wir schweren Herzens verschieben, da aufgrund einer kurzfristigen Spielverlegung auf den späten Sonntagabend und die damals geltende 2G-Regelung nicht alle Minis hätten dabei sein können. Aber wie es bekanntlich heißt: Aller guten Dinge sind drei! Im dritten Anlauf klappte es nun endlich. Und so konnten wir vier aufregende und temporeiche Viertel in der „tectake-Arena“ in Würzburg erleben. Ein Gruppenfoto mit dem Maskottchen Olli durfte selbstverständlich nicht



▲ Die beiden ausscheidenden Ministranten und das neue Oberministrantenteam: Pfarrer Adam Wąs, Moritz Schuhmann, Tilman Stark, Mathilda und Helena Schuhmann

▼ Die neuen Ministrantinnen Josefa Lenzer, Josefine Sokoll, Paula Mauckner und Paula Zapf mit Pfarrer Adam Wąs vor der Ministrantenschar



Foto: Mauckner

fehlen. Auch für das leibliche Wohl in der Pause war bestens gesorgt. Trotz lautstarker Anfeuerungsrufe von unserer „Mini-Bank“ verpasste das Würzburger Team ganz knapp den Heimsieg mit 86:89.

An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal ganz herzlich bei der Firma Knauf bedanken, die uns mit den Eintrittskarten ein ganz besonderes Erlebnis ermöglicht hat. Ebenso ein Dank an das Weingut Wirsching für die kostenlose Bereitstellung eines Kleinbusses sowie an Pfarrer Adam Wąs, alle Eltern und großen Brüder, die als Chauffeure fungierten.



Beim Schmücken des Osterbrunnens halfen auch Anna und Diana (Bildmitte) aus der Ukraine. Foto: Knauer

Maria Lornez

Katholischer Deutscher Frauenbund OV Iphofen

Was macht einen Frauenbund lebendig?

Die Frauenbundmitglieder nehmen aktiv am Gemeindeleben teil, engagieren sich bei Veranstaltungen, knüpfen Kontakte, machen Gemeinschaft unter Frauen erlebbar:

Gemeinschaft erfahren

- Frauenfrühstück mit Referenten
- Nachmittagsstreffen in den Wintermonaten wöchentlich
- Ausflüge und Tagesfahrten
- Feiern wie Sommerfest, Altweiberfasching
- Wallfahrer verpflegen
- Geburtstagsbesuche
- Beteiligung am Weihnachtsmarkt

Glaube und Spiritualität leben

- Maiandacht (gemeinsame Andacht zu Ehren der Mutter Gottes)
- Rorate mit kleinem Frühstück
- Vorträge zu christlichen Themen
- Ewige Anbetung u.v.m.

Brauchtum und Tradition pflegen

- Osterbrunnen schmücken
- Fastenessen im Pfarrzentrum
- Fronleichnam „Martelesschmücken“
- Hagelfeiertag „Martelesschmücken“
- Erntedankfest Altarschmuck

Finanzielle Unterstützung karitativer Projekte

Unsere Werte versuchen wir, mit diesen Aktivitäten/Einsätzen in unserer Gemeinde einzubringen. Gäste sind jederzeit herzlich willkommen. Sprechen Sie uns an!

Kontakt: Maria Lorenz · Mobil 0160 97590025



Die Vorstandschaft des katholischen Frauenbundes Iphofen

Seniorenclub Iphofen



*Liebe Seniorinnen
und Senioren.*

ein kleiner Artikel über vergangene Treffen soll Ihnen einen Einblick in die Aktivitäten des Seniorenclubs St. Veit Iphofen geben.

Am 9. August 2022 fuhren die Seniorinnen und Senioren mit dem Busunternehmen Beringer durch die Stadtteile Iphofens und wurden dabei vom ehemaligen Iphöfer Bürgermeister Josef Mend über Bebauungen, Ausgrabungen, Restaurierungen, Sanierungen und die anstehenden neuen Bebauungsvorhaben in diesen Stadtteilen sachlich und humorvoll informiert. Zur Kaffeepause kehrten die Teilnehmer bei Frau Stierhof in Dornheim ein, wo Kuchen, Zimtrollen und Schneeballen serviert wurden. Gegen 18:00 Uhr ging für alle Teilnehmer ein schöner, unterhaltsamer und informativer Nachmittag zu Ende. Das diesjährige Bremserfest mit Zwiebelkuchen, Lauchtorte und frischem Bremser feierte der Seniorenclub bei Familie Fröhlich in der schönen

Weinscheune im Ilmbacher Hof. Klaus Scheller sorgte für hervorragende musikalische Unterhaltung. Auch diese Veranstaltung fand bei den zahlreichen Teilnehmern sehr großen Anklang.

Erntedank war das Thema des Oktobertreffens der Senioren, das im herbstlich geschmückten Pfarrzentrum stattfand. Nach einer Erntedankgeschichte und einem Herbstgedicht erfreuten sich die anwesenden Seniorinnen und Senioren eines sehr gemütlichen Nachmittags bei Kaffee, Kuchen und guten Gesprächen. Zum Abschied durfte jeder der Anwesenden ein der Jahreszeit entsprechend dekoriertes Glasgefäß mit nach Hause nehmen.

Der Seniorenclub St. Veit Iphofen lädt alle Interessierten zu seinen monatlichen Treffen ins Pfarrzentrum (beim Kindergarten Am Stadtgraben West 32) ein.

Bei Rückfragen oder Interesse einfach anrufen: Elke Kreil, Mobil 0171 7000134

Das vorläufige Jahresprogramm für 2023

10. Januar	Beratung durch Beamte der Kriminalpolizei (Internetbetrügereien und Enkeltricks)
21. Februar	Besuch von der Stücht
14. März	Besuch vom Kindergarten St. Barbara – Spiele und Gesang
11. April	BRK-Informationen über Notfalldose, Notruf etc.
09. Mai	Maiandacht
13. Juni	Besuch der Kräutereexpertin Maria Halbleib
11. Juli	Sommerfest mit Musik von Manfred Groll
08. August	Ausflug mit Josef Mend (geplant)
19. September	Bremserfest
10. Oktober	Erntedankfest
14. November	Krankensalbung
12. Dezember	Adventsfeier

Änderungen vorbehalten!



Katholische Erwachsenenbildung KEB Iphofen

Jedes Jahr organisiert Rosi Groll als Leiterin der KEB mehrere Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen. So wurde am 7. Oktober 2022 unter dem Motto **„Im Schatten des Sternenhimmels“** die ehemalige Synagoge von Wiesenbronn besichtigt. 2005 hatte das Ehepaar Hüßner die 1792/93 erbaute Synagoge erworben, alle Anbauten nach 1938 entfernt und über mehrere Jahre die Wohnung des Vorstehers der Synagoge, den Betsaal und die Mikwe, das rituelle Tauchbad, restauriert. Herr Hüßner wusste viel Interessantes zur Geschichte des Gebäudes, aber auch zur Geschichte der jüdischen Gemeinde zu berichten. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von Iris und Frank Bluhm und Manfred Groll. Unter der Leitung von Martina Bernhardt findet am **21. Dezember von 18:30 bis 21:00** im Pfarrzentrum ein **Tanzabend zur Einstimmung auf die Weihnachtszeit** statt. Mit Tänzen zur Advents- und Weihnachtszeit wollen wir bewusst aus der Hektik kurz vor den Feiertagen aussteigen und uns Zeit nehmen, um gemeinsam zu tanzen,

zu lachen und den Abend bei einem Gläschen Tee oder Punsch zu genießen. Ein Partner ist nicht erforderlich, aber 5 Euro zur Deckung der Kosten. Anmeldung bis 16.12., Telefon (09323) 5953 oder E-Mail: iphofen-entdecken@web.de.

Für **Donnerstag, 16. März 2023, 16:00 Uhr** ist eine Führung durch **„Unbekannte Weinkeller in Iphofen II“** geplant. Treffpunkt ist der Vorplatz der Kirche St. Veit in Iphofen. Diese Exkursion gibt einen kleinen Einblick in historische Hintergründe, die Geschichte der einzelnen Keller, aber auch in den Anbau, die klimatischen Bedingungen und den Wandel im Weinbau im Laufe der Zeit. Bei dieser Veranstaltung sind auch einige alte Weinkeller, die normalerweise nicht der Öffentlichkeit zugänglich sind, zu besichtigen. Der Weingenuss kommt ebenfalls nicht zu kurz. Referent ist Heinrich Halbleib, Stadtführer.

Nähere Informationen zu den Veranstaltungen und Anmeldung nach Veröffentlichung in den Iphöfer Nachrichten bei Rosi Groll, Telefon (09323) 937

Dr. Andrea M. Friedrich

„Nacht der Heiligen“ in der illuminierten Iphöfer Kirche

Auf Initiative von Kirchenführerin Martina Bernhardt und Rosemarie Groll von der Katholischen Erwachsenenbildung versammelten sich ca. 50 Interessierte in der Nacht zum Allerheiligenfest vor der Pfarrkirche St. Veit. Ganz bewusst übertraten sie die Schwelle in die nur mit Kerzenlicht erleuchtete Kirche und ließen sich von Martina Bernhardt einführen in die Vita ausgesuchter Heiliger, die in der Kirche dargestellt sind. Mit einem kleinen spirituellen Impuls zu jedem Heiligen wurde die Bedeutung jener auf das eigene Leben übertragen.

Die Flötenklänge von Lydia Giehl, die den spirituellen Gang durch die Kirche musikalisch umrahmten und die Orgelklänge durch Sigrid Fröhlich sorgten für ein sinnliches visuell-akustisches Erleben. Für alle persönlichen und gemeinsam gesprochenen Gebete wurden Kerzen entzündet, so dass beim Schlusssegens die immer heller werdende Kirche anschaulich erlebt

wurde. „Jetzt sehe ich die Kirche mit ganz neuen Augen“, war die Reaktion einer Teilnehmerin, und da die Iphöfer Pfarrkirche noch mehr Heilige als die sechs ausgewählten zu bieten hat, ist an eine Folgeveranstaltung zu denken.

Was aber sicher nicht zu wiederholen ist, war der besondere Moment, als Theologiestudentin und Kantorin Katja Neubauer, derzeit Praktikantin im Seelsorgebereich, vor dem Hochaltar mit Blick auf den Patron der Kirche das Veitslied anstimmte, das sie extra für diese Veranstaltung getextet hatte:

*Sankt Veit, du frommer Gottesmann,
Du gingst im Glauben uns voran.
Du nahmst auf dich der Marter Pein.
Lass in der Not uns nicht allein.
Hilf uns in diesem Erdental,
Dass wir durch Gottes Gnad und Wahl
Zum Himmel kommen allzumal.
Du bist der Winzer Schutzpatron,
Vor schlechter Ernte sie verschon.
So geben wir in deine Hand
Den Wein und unser ganzes Land.
Hilf uns in diesem Erdental,
Dass wir durch Gottes Gnad und Wahl
Zum Himmel kommen allzumal.*

(Melodie: Ihr Freunde Gottes allzumal, Gl. 542)
Text: Katja Neubauer Foto: Erna Anderl-Fröhlich





„Wir knüpfen aufeinander zu“

Unter diesem Motto wollen wir im kommenden Jahr in unserem Seelsorgebereich unser Pastoral-konzept bekannt machen und gemeinsam weiter-entwickeln. Symbol für das Pastoral-konzept ist unser Webrahmen mit den Kettfäden. Rahmen und Fäden geben dem Teppich eine Stabilität und Form – wie der Teppich aussieht, ob er bunt ist, ein Muster hat, ob es da Lücken gibt oder Une-benheiten im Gewebe – das hängt nun von der gemeinsamen Ausgestaltung jedes Einzelnen und jeder Pfarrgemeinde im Seelsorgebereich Drei-frankenland im Steigerwald ab.

Startschuss war die Feier zur Inkraftsetzung des Konzeptes am 02. Oktober. Hierbei entstand ein erster Teil des Gewebestücks – was zum Schluss herauskommen wird, wie der Teppich des Seel-sorgebereiches aussehen wird – davon lassen wir uns alle überraschen.

Jeder, der möchte, kann sich hier einbringen – mit den Gaben, die ihm von Gott zum Nutzen der ganzen Gemeinde geschenkt sind –, wie es im Korintherbrief heißt. Das Pastoral-konzept ist der Rahmen und soll als Zeichen der Einheit dienen, es ist etwas, was unseren Seelsorgebereich ver-bindet, es wird weiterentwickelt, es soll leben, so Pfarrer Dettenthaler in seinen Ausführungen in der Feierstunde.

Der Webrahmen soll im Laufe des kommenden Jahres durch die Pfarrgemeinden wandern und

in verschiedenen Veranstaltungen vor Ort das Pastoral-konzept näher bringen, zur Ausein-ander-setzung und Weiterführung anregen. Er kann jederzeit gerne ausgeliehen werden, wenn Sie vor Ort etwas planen.

„Wir knüpfen aufeinander zu“ – auch wenn das leicht aus der Webrahmensymbolik fällt – be-deutet es doch, dass Menschen sich aufeinander zubewegen und zusammenwachsen, etwas, das wir gerne tun und unterstützen wollen. Damit es weitergeht, damit die einzelnen Pfarrgemeinden den Faden aufnehmen können und symbolisch Aktionen vor Ort weiterspinnen oder aufeinander zuknüpfen können, bekam jede Pfarrei zusätzlich einen Wollknäuel mit.

Themen des Pastoral-konzeptes sind u.a. die ge-meinsame Erstkommunion- und Firmvorberei-tung, Absprachen zu Beisetzungen, einheitliche Gottesdienstzeiten, die Pastoral-koordinatorinnen und Pastoral-koordinatoren, Überlegungen zur Ökumene und einiges mehr.

Wenn Sie sich über das Pastoral-konzept infor-mieren wollen, können Sie sich dieses auf der Internetseite des SSB unter www.seelsorgebereich-dreifrankenland.de herunterladen.

Vielleicht sehen wir uns ja auf einer der Veran-staltungen und Sie weben Ihren individuellen Faden in unseren Seelsorgebereich ein. Ich freue mich darauf!

Foto: Peter Segna





Errichtung der Gesamtkirchengemeinde Dreifrankenland im Steigerwald (GKG)

Auf Wunsch der Bistumsleitung wurde für unseren Seelsorgebereich am 25.10.2022 durch den bayerischen Staat ein neuer Rechtsträger errichtet: die Gesamtkirchengemeinde Dreifrankenland im Steigerwald. Das Ziel ist Rechtssicherheit und effizientes Verwaltungshandeln. Der Gesamtkirchengemeinde (GKG) haben alle Kirchenstiftungen unseres Seelsorgebereichs zugestimmt und gehören ihr an. Auch in den anderen Seelsorgebereichen des Erzbistums werden analog Gesamtkirchengemeinden gegründet.

Eine Gesamtkirchengemeinde (GKG) ist der Verband mehrerer benachbarter, rechtlich selbstständig bleibender Kirchengemeinden, d.h. alle Kirchenstiftungen und Pfarreien bleiben unverändert bestehen und eigenverantwortlich. Im Unterschied zu Arbeitsgemeinschaften oder Zweckverbänden der Kirchenstiftungen handelt es sich bei der GKG um eine Körperschaft, die als eine Rechtsperson nach außen hin auftreten kann. Der Vorteil ist eine rechtskonforme Plattform für eine Zusammenarbeit der Kirchenstiftungen.

Die GKG ist keine Kirchengemeinde im herkömmlichen Sinne, sondern lediglich ein gemeinsamer steuerlicher Zweckverband. Dieser dient in

erster Linie dazu, die ab 2023 für Stiftungen geltende Umsatzsteuerpflicht zu vermeiden. Darüber hinaus ist es wichtig, dass Kirchengemeinden zukünftig miteinander kooperieren, um Verwaltungsangelegenheiten gemeinsam zu erledigen. Der Verwaltungssitz ist Markt Bibart.

Eine GKG auf Seelsorgebereichsebene bietet auf der einen Seite die Möglichkeit, weiterhin kleinere Einheiten bzw. Gemeinden mit eigenen Entscheidungsbefugnissen zu belassen, die für die Identitätserhaltung wichtig sind. Diese entscheiden dann selbstständig und frei, welche Aufgaben der GKG übertragen werden, z.B. die Anstellungsträgerschaft des nicht-pastoralen Personals, die Buchhaltung etc. Auf der anderen Seite kann die größere Einheit, die mit der GKG entsteht, administrative Aufgaben übernehmen und ein effizientes Arbeiten über den gesamten Seelsorgebereich hinweg ermöglichen. Wesentlich sind auch die Vorteile vor allem in Hinblick auf personelle, rechtliche und steuerliche Anforderungen. Mitarbeiter, die in mehreren Kirchengemeinden Dienst tun, können dann bei einem gemeinsamen Rechtsträger angestellt werden.

Dr. Andrea M. Friedrich

Auf Entdeckungstour in unserem Seelsorgebereich ... in St. Jakobus Altmannshausen

Sie ist leicht als Pilgerin zu identifizieren, die junge Frau, die mit riesigem Rucksack und baumelnder Jakobsmuschel vor meinem Büro in Markt Bibart etwas suchend auf und ab geht. Und tatsächlich, Markt Bibart war das erste Ziel ihrer Etappe, Tübingen sollte das letzte Ziel sein. Ich empfehle ihr die Jakobuskirche Altmannshausen, aber vier Kilometer extra waren ihr zu viel. So bekommt sie alternativ einen Stempel von Markt Bibart in ihr „Credencial del peregrino“, ihren Pilgerpass.

Trotzdem: Auf dem Steigerwälder Jakobsweg von Bamberg nach Uffenheim wird Altmannshausen als eine „abseitige“, aber lohnenswerte Station auf diesem Weg geschildert. Kaum zu glauben, dass

eine Kirche, die dem heiligen Jakobus geweiht wurde, in Altmannshausen schon 1420 urkundlich erwähnt ist. Ich sehe mir die Statue dort etwas genauer an.

Es fällt auf, dass Jakobus im Aufbruch ist. Der rechte Fuß setzt zum ersten Schritt an, der Mann ist in Bewegung. Ich überlege mir, wie wichtig „die ersten Schritte“ im Leben sind. Nicht nur biographisch, sondern immer dann, wenn etwas Neues beginnen kann oder muss. Den ersten Schritt auf jemanden zugehen, um den ich bislang lieber einen Bogen gemacht habe, den ersten Schritt bei der Planung einer neuen Aufgaben, von der ich nicht genau weiß, wie sie werden wird und

nicht zuletzt der erste Schritt auf einer Pilgerreise, bei der das Ziel noch in ganz weiter Ferne ist.

Nur gut, dass der Altmannshäuser Jakobus einen Stock hat. Bei aller Beweglichkeit beim Unterwegssein ist es immer auch gut zu wissen, was Halt und Stütze gibt. Bei aller Beweglichkeit im Denken ist der äußere und innere Halt wichtig. Und natürlich fällt auch der überdimensionierte Hut mit der angebrachten Jakobsmuschel auf, der Jakobus behüten soll vor äußeren Einflüssen, die das Unterwegssein erschweren.

Ich werde mir angewöhnen, wenn Jakobs-Pilgerinnen und Pilger meinen Weg oder meinen Blick aus dem Büro kreuzen, ihnen nicht nur das klassische „Buen Camino“, sondern auch einen Segenswunsch frei nach den Attributen des (Altmannshäuser) Jakobus mitzugeben: „Mögen deine Schritte in die richtige Richtung führen, mögest du beweglich bleiben, aber dir auch gewiss sein, wo und von wem du gehalten wirst, mögest du von Gott geschützt und gut behütet sein.“



St. Jakobus

Dr. Andrea M. Friedrich

Kirche in Wanderschuh Pilgern auf dem fränkischen Marienweg in unserem Seelsorgebereich

Man hatte den Eindruck, die 50 Frauen, die sich Mitte März an der Schlüsselfelder Marienkapelle versammelten, warteten schon in den Startlöchern, um sich für eine weitere Etappe des Fränkischen Marienweges aufzumachen. Seit 2019 bietet der Katholische Frauenbund Diözesanverband Bamberg geführte Pilgeretappen (im Sommer im monatlichen Rhythmus) auf dem Fränkischen Marienweg an. Etliche Frauen aus Pfarreien des Seelsorgebereiches waren mit von der Partie und hatten „Heimvorteil“. Ab der Juli-Etappe stehen

Ziele im Seelsorgebereich „Oberer Aischgrund“ auf dem Pilgerprogramm.

Die Frauen, die sich aus Ebermannstadt, Weilersbach, Forchheim, Heroldsbach oder Waischenfeld der Pilgergruppe anschließen, entdecken ganz neu z.B. die Landschaften des Steigerwalds. Aber auch die „heimischen“ Pilgerinnen aus Willanzheim, Geiselwind, Scheinfeld, Hüttenheim, Seinsheim oder Iphofen melden zurück, dass sich ihnen neue spirituelle Kleinode auf dem Pilgerweg auftun. Intention des Fränkischen Marienweges ist es ja, die unterschiedlichen Marienkirchen miteinander zu verbinden. Der entstandene Verbindungsweg von über 1.100 km lässt einen alle Teil der Diözese entdecken.

Die erste KDFB-Pilgeretappe für heuer führte Mitte März in knapp 20 km von Schlüsselfeld zur Einsiedelei in der Nähe des Klosters Schwarzenberg. Pfarrer Wolfgang Dettenthaler ließ es sich nicht nehmen, den Pilgerinnen die Schlüsselfelder Marienkapelle „Klein Maria Zell“ näherzubringen. Br. Konrad Schlattmann nahm die Aussendung bei der April-Etappe ab dem Kloster Schwarzenberg vor, und Wortgottesdienstleiterin Barbara Romeis hieß die Pilgerinnen in der Jako-





buskirche Altmannshausen willkommen. Im Mai konnte Pfarradministrator Adam Was mit dem Birklinger Kirchenpfleger die Pilgerinnen von dort nach Iphofen verabschieden, und im Juni durfte diese Aufgabe der evangelische Dekan Ivo Huber aus Markt Einersheim übernehmen. Die Kirchenführungen von Martina Bernhardt in Iphofen und Alois Brückner in Hüttenheim in den jeweiligen Etappen dürften alle in guter Erinnerung behalten. So erfahren die Pilgerinnen ein Stück „Katholizität“, wenn sie unterschiedliche Kirchen und darin Engagierte kennenlernen.

Die inhaltlichen und spirituellen Stationen dazwischen verantwortet Theologiestudentin Lea Strobel zusammen mit mir als der geistlichen Beirätin des KDVB Bamberg. Es bietet sich an, Traditionelles aufzugreifen und das mit der Lebenswelt von Frauen in Beziehung zu setzen. Ob es nun die Marienstatuen sind, die Kreuzesdarstellungen, ja selbst die Landschaft mit ihrem Auf und Ab, ihren Hohlwegen im Wald und den Ausblicken in die Weite, das alles bietet spirituelle und existentielle Anknüpfungspunkte. Übungen aus dem Qi Gong, meditative Tänze in blühenden Wiesen,

aber auch Rituale aus der katholischen Frömmigkeitstradition dürfen dabei nicht fehlen.

Oft sorgen die KDVB-Zweigvereine, die auf dem Pilgerweg besucht werden, für Begegnung und körperliche Stärkung. Aber auch private Einladungen für die große Pilgerinnengruppe hat es schon gegeben. Begleitfahrzeugfahrer Roland Oberle und Streckenbegleiter Heinrich Murk sorgen zudem für ein reibungsloses Unterwegssein. Einige der 40–50 Frauen, die die jeweilige Pilgergruppe bilden, sind fast jedes Mal dabei, wenn es wieder heißt „Du führst mich hinaus ins Weite...“. So ist das gemeinsame Unterwegssein eine echte Erfahrung der „koinonia“, der Gemeinschaftsbildung im Glauben, geworden. Neueinsteigerinnen integrieren sich schnell, auch dank der praktizierten Methode des „Blind Dates“, die zwei Frauen, die sich nicht kennen, mit einem Gesprächsimpuls zwei Kilometer zusammen laufen lässt. Vorher unbekannte Frauen werden so zu gegenseitigen Wegbegleiterinnen. Manch eine hat so Zuspruch und Unterstützung erfahren, und mit der Zeit ist fast eine kleine Personalgemeinde in Wanderschuhen entstanden, die sich stets erweitert.

Klaus Koschinsky



Was hat das mit uns in der Pfarrgemeinde zu tun?

Ein Delegierter berichtet vom Synodalen Weg

Als gewähltes Mitglied des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) des Erzbistums Bamberg nehme ich als Delegierter beim Synodalen Weg teil. Bei vielen Gemeindeveranstaltungen zu diesem Gesprächsprozess ist die meistgestellte Frage: „Was hat das mit uns in den Pfarrgemeinden zu tun? Ist das alles nicht ziemlich abgehoben?“

Erinnern wir uns: Die 2018 veröffentlichte „MHG-Studie“ zum Missbrauch in der Katholischen Kirche in Deutschland hat einen klaren Impuls ausgelöst: „Das darf nie wieder passieren. Wir müssen reden. Dringend.“ Nach der Veröffentlichung der Studie haben die deutschen Bischöfe im März 2019 die Bitte um eine gemeinsame Aufarbeitung an das ZdK, den Zusammenschluss der Vertreter der Diözesanräte, Verbände und Einzelpersonlichkeiten der deutschen Katholiken, ge-

richtet (ausführliche Informationen unter www.synodalerweg.de). Diese Aufarbeitung geschieht mittlerweile sehr nachhaltig bei den bisherigen vier Synodalversammlungen.

Ziel des Synodalen Weges ist es, innerhalb der katholischen Kirche alles zu benennen, was einen Missbrauch begünstigt, und es dann zu verändern. Es begann mit drei Themenfeldern:

- Macht und Gewaltenteilung in der Kirche – gemeinsame Teilnahme und Teilhabe am Sendungsauftrag
- Priesterliche Existenz heute
- Leben in gelingenden Beziehungen – Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft

Als viertes Themenfeld wurde auf Wunsch – nicht der Bischöfe, sondern der teilnehmenden Laien – die Frage nach Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche hinzugefügt.

In den einzelnen Synodalforen werden Grundtexte zu den einzelnen Themenfeldern erarbeitet.

Theologisch fundiert begründen sie, wo Handlungsbedarf besteht. Die daraus folgenden Handlungstexte machen Vorschläge zu konkreten Reformvorschlägen.

Auf den ersten Blick scheinen diese Themen für unser Gemeindeleben vor Ort weniger wichtig. Denn für uns – ich selbst bin Vorsitzender im Pfarrgemeinderat von Herz Jesu in Erlangen – geht es doch eher um andere Fragen: Wir erleben einen stark zurückgehenden Gottesdienstbesuch, die zunehmenden Schwierigkeiten, MitarbeiterInnen für diverse Projekte und Arbeitskreise zu gewinnen, eine zunehmende Anonymisierung unserer Gemeindestrukturen, fehlende Bezugspersonen, ausgedünnte liturgische Angebote und so weiter. Erleben Sie es in Ihrer Gemeinde nicht ganz ähnlich?

Und doch stellt sich die Frage, ob diese Themenfelder nicht auch für unsere Gemeindegemeinschaft wichtig sein könnten.

- So kann die Frage über **Macht und Gewaltenteilung** in unserer Kirche zu einem Nachdenken führen, wie wir aktuell Gemeindeleitung erleben. Wie soll die Gemeindeleitung der Zukunft aussehen? Setzen wir weiterhin auf die ausschließliche Leitung durch geweihte Priester oder lassen sich auch andere Modelle verwirklichen? Beispielsweise ein gleichberechtigtes Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen, die sich Leitung und Verantwortung wirklich teilen? Gibt es Möglichkeiten, ein „synodales Prinzip“ auf der Gemeindeebene zu leben? Ein Handlungstext zu diesem Thema macht beispielsweise auch konkrete Vorschläge, wie die „Einbeziehung der Gläubigen in die Bestellung des Diözesanbischofs“ aussehen könnte.
- Oder als Beispiel das Forum **Priesterliche Existenz** heute. Sind wir nicht als Ortsgemeinden maximal daran interessiert, für wen der priesterliche Beruf heute attraktiv ist, wie die Zugangsvoraussetzungen aussehen, wie die „Rolle“ des Priesters in den Gemeinden auch in der Ausbildung vermittelt wird? Teamplayer und/oder Einzelkämpfer – Verwaltungsexperte und/oder Seelsorger? Was brauchen erfahrene Seelsorger als Unterstützung, um im langen Berufsleben von den Bistumsleitungen gut begleitet zu werden? Und wäre es nicht auch vorstellbar, dass ein Ehepaar oder eine Familie mitten in einer Gemeinde im Pfarrhaus leben?
- Gab es in ihrer Gemeinde schon einmal eine Diskussion um eine Segensfeier für gleichgeschlechtliche Paare? Darum geht es beispielsweise auch im Themenkomplex **Leben in**

gelingenden Beziehungen – Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft. Dazu fordert der Synodale Weg, eine Segensfeier für alle Liebespaare zu ermöglichen – auch für gleichgeschlechtliche Paare oder zivil wiederverheiratete Geschiedene. Bischöfe sind aufgerufen, in ihren Bistümern Segensfeiern offiziell zu ermöglichen für „Paare, die sich lieben und binden wollen, denen aber die sakramentale Ehe nicht zugänglich ist oder die sie nicht eingehen wollen.“

- Und was das Thema **Frauen in Diensten und Ämtern** betrifft: Es sind meist Frauen, die das Leben in unseren Gemeinden tragen und ohne deren Engagement keine Gemeinde überleben könnte. „Die Geschlechtergerechtigkeit als Grundlage aller künftigen Handlungsweisen in der katholischen Kirche einzufordern“ ist Leitgedanke des dazu erstellten Grundtextes. Ist es nicht längst überfällig, Frauen den Zugang zu den Ämtern in der Kirche zu ermöglichen?

Im Erzbistum Bamberg hat der Diözesanrat einen neuen Sachausschuss „Synodaler Weg“ eingerichtet. Es geht uns darum, nachzudenken und kreative Ideen zu entwickeln, wie und wo Beschlüsse des Synodalen Weges nicht nur nach Rom getragen, sondern auch konkret vor Ort umgesetzt werden könnten. Beides wird sicherlich noch ein spannender Weg werden.



Klaus Koschinsky, PGR-Vorsitzender in Herz Jesu Erlangen, Teilnehmer des Synodalen Weges als Delegierter für das Erzbistum Bamberg

„Gemeinsam den Aufbruch wagen – so der hoffnungsvolle Titel des Gesprächsprozesses und des Pastoralplans von 2005 der Erzdiözese Bamberg, von dem leider nur sehr wenig praktisch umgesetzt wurde! Wie können wir heute gemeinsam als Kirche das Evangelium glaubwürdig in Wort und Tat verkünden? Wo sind echte Reformen nötig und möglich? – Von einem Synodalen Weg erwarte ich mir Antworten auf diese Fragen – mutig, im Aufbruch und als Wagnis!“



Die Glocken von Iphofen

„Vivos voco, mortuos plango, fulgura frango“ („Die Lebenden rufe ich, die Toten beklage ich, Blitze breche ich“) – dieses Motto (eine Aufschrift der Schaffhauser Münsterglocke) stellte Friedrich Schiller seinem bekannten Gedicht „Das Lied von der Glocke“ von 1799 voran, in dem das Entstehen und die Bedeutung von Glocken in den Gesamtkontext des menschlichen Lebens sowie seiner Vorstellung von bürgerlichen Werten eingebettet werden. Nachdem in Iphofen früher eine kleine Glocke im Glockenstuhl auf dem Rathausdach sowie im Mittagsturm hing, sind heute nur noch die Glocken in den beiden katholischen Kirchen St. Veit und Hl. Blut sowie in der von der evangelischen Gemeinde genutzten Kirche des Bürgerspitals vorhanden.

Viele Menschen haben einen emotionalen Bezug zu Kirchenglocken, denn sie stehen in Beziehung zum menschlichen Lebensrhythmus sowie zur religiösen Praxis. Dabei gibt es neben dem kirchlichen auch ein weltliches Geläute der Kirchenglocken, wobei die Deutung manchmal auf beide Bereiche zutreffen kann. Der Glockenschlag zu jeder Viertelstunde zeigt die Uhrzeit an, das Geläute an Neujahr begrüßt dieses. Früher hatten die Glocken auch Alarmfunktion bei Feuer oder Angriffen. Für 1962 ist das Läuten bei Frostgefahr für die Weinberge belegt. Der städtische Türmer wohnte im Kirchturm und hatte den besten Überblick über Stadt und Land. Daher hat vielfach auch

heute noch die politische Gemeinde die Baulast am Kirchturm, so auch in Iphofen.

Neben der Strukturierung des Arbeitstages zeigen die Glocken vor allem die Gebets- und Gottesdienstzeiten an und läuten während der Wandlung jeder Messe. An Feiertagen und bei besonderen Gottesdiensten (wie z. B. der Firmung) gibt es differenzierte Anweisungen zur Schaltung der Glocken. Die Läuteordnung legt dies für jede Pfarrgemeinde genau fest.

Kurze Geschichte der Glocken

Während des Zweiten Weltkrieges wurden die Gemeinden 1942 angewiesen, die vorhandenen Glocken zu melden und schließlich abzunehmen, um deren Metall der Rüstungsindustrie zuzuführen. Lediglich eine läutfähige Glocke durfte in der Pfarrei verbleiben. Neben dem kriegsbedingten Bedarf an Metall kam es der nationalsozialistischen Ideologie entgegen, den kirchlichen Einfluss zu schwächen. Im Mai und Juni 1942 wurden die drei Glocken der Stadtpfarrkirche und die drei Glocken der Blutskirche sowie schließlich noch die Rathausglocke und die Glocke der Waldkapelle abgenommen und nach Hamburg gebracht, um dort eingeschmolzen zu werden. Aber auch die letzte läutfähige Glocke des Bürgerspitals musste schließlich abgegeben werden.

Nach dem Krieg gestattete die Militärregierung, dass die nicht eingeschmolzenen Glocken in ihre





Abnahme der
Glocken 1942;
Sammlung
Familie Halbleib

Heimat zurückgeholt werden dürfen. Aber nur die kleine Glocke von St. Veit war noch vorhanden. Aufgrund von Beschädigungen konnte sie jedoch nicht mehr verwendet werden und fand ihren Platz in der Verkündhalle des Rathauses. Bereits 1949 erteilte der Stadtrat an die Glockengießerei Carl Czudnochowsky (Würzburg, Erding) den Auftrag zur Herstellung von vier Glocken für die Stadtpfarrkirche und von drei Glocken für die Blutskirche. Die Finanzierung erfolgte aus Mitteln der Stadt sowie aus einer Sammlung (Bargeld und Most neuer Ernte) in der Bevölkerung. Am 20. Dezember 1949 wurden die Glocken von St. Veit geweiht und erklangen das erste Mal an Hl. Abend. Die Glocken der Blutskirche wurden wenig später, am Fest des Hl. Josef, dem 19. März 1950, geweiht.

Die Läuteordnung

Die Läuteordnung für die Pfarrei St. Veit umfasst aktuell beinahe acht Seiten und beschreibt genau, bei welcher Gelegenheit mit welcher Glocke wie lange geläutet wird (Dank an dieser Stelle an Thomas Wintzheimer, der sich um das Geläu-

te kümmert!). Dies wird hier nur im Überblick dargestellt. Für die Kirche Hl. Blut gibt es leichte Abweichungen. Die Glocke im Bürgerspital läutet nur fünf Minuten vor Beginn eines Gottesdienstes und während des „Vater unser“, zudem bei Taufen während des Taufaktes und bei Trauungen während des Ja-Wortes.

Nachdem früher die Glocken manuell bedient wurden (es gab einen Anstellungsvertrag zum Läuten und Uhr-Bedienen, z.B. 1938 Jahresentschädigung von 65 RM und 6 Ster Holz für Schneidermeister Wilhelm Endres), gibt es nun für das regelmäßige Geläute eine elektronische Steuerung.

Zum Angelus (dem Gebet „Engel des Herrn“) läutet es um 6:00 Uhr, 12:00 Uhr und 18:00 Uhr. Geläutet wird mit der 2. Glocke. Beim Abendläuten gibt es noch ein Nachläuten mit der 4. Glocke („Vater-unser-Läuten“). Diese ruft zum „Vater unser“-Beten für die aktuell Verstorbenen auf. Zusätzlich gibt es in Iphofen die Besonderheit, dass zwei Mal zu Mittag geläutet wird, nämlich auch schon um 11:00 Uhr („Vesperläuten“). Dies geht



Einweihung der
Glocken von
St. Veit durch
Stadtpfarrer
Kaspar Montag
und Kaplan Rudolf
Schnappauf



auf einen Ratsbeschluss von 1512 zurück und betraf ursprünglich die Glocke im Mittagsturm, die nun für die Arbeiter die Pause früher ankündigte. Am Freitag wird um 11:00 Uhr zum Gedenken an Christi Tod mit allen vier Glocken geläutet. Bei einem Sterbefall wird mit der 3. Glocke geläutet und dabei drei Mal ausgesetzt. In den Pausen beim „Schiedungsläuten“ soll ein „Vater unser“ für den oder die Verstorbene(n) gebetet werden. Zudem läutet es um 15:00 Uhr mit der Glocke 4 (vom 22. Februar bis zum 10. November) bzw. um 20 Uhr mit der Glocke 1 (vom 11. November bis zum 21. Februar). Am Samstag um 14:00 Uhr wird mit allen vier Glocken der Feierabend hin zum Sonntag eingeläutet. Vor den Gottesdiensten gibt es ein „Vorläuten“ eine halbe Stunde vor Beginn (mit der 2. Glocke,

an Feiertagen mit der 1. Glocke) und das „Zusammenläuten“ zehn Minuten vorher. An Sonntagen geschieht dies mit der 2., 3. und 4. Glocke, an Feiertagen gibt es das vollständige Geläute mit der großen Glocke. Bei den Gottesdiensten läutet es während des eucharistischen Hochgebetes und an Feiertagen zudem beim „Te Deum“. Neben diesen genannten Anlässen gibt es auch unzählige weitere, bei denen geläutet wird, wie z.B. bei der Ankunft von Wallfahrern. Die Glocken können auch als Zeichen der Trauer schweigen. So geschieht dies im Kirchenjahr nach dem Gloria am Gründonnerstag bis zum Gloria in der Osternacht. Das Geläute wird auch an aktuelle Gegebenheiten angepasst und somit zu einem starken Symbol. Im März 2020 hat man die Kirchengemeinden aufgefordert, an einem Sonntagabend die Glocken zu läuten, um die Solidarität der Menschen untereinander in der Corona-Krise auszudrücken. Seit März 2022 ertönen in Iphofen erneut die Glocken, dieses Mal aus Solidarität mit den Menschen in der Ukraine und als Friedenszeichen. So endet auch „Das Lied von der Glocke“ von Friedrich Schiller mit den Zeilen: „Freude dieser Stadt bedeute, Friede sei ihr erst Geläute.“

Die Anbringung
im Dezember
1949;
Stadtarchiv
Iphofen



Glocken
von Hl. Blut
im März
1950;
Stadtarchiv
Iphofen

Glocken von St. Veit (geordnet nach Größe)

1. Geweiht der Hl. Susanne („große Glocke“)

(„Susanna“ ist eine Personifikation des Ausrufs „Hosianna“)

Inschrift: Libera nos domine per sanctam matrem. Deus pro nobis, quis contra nos.
(Befreie uns, Herr, durch die hl. Mutter. Wenn Gott für uns ist, wer ist gegen uns.)

Abbildung: Wappen der Stadt Iphofen

2. Geweiht der Hl. Maria („Bürgerglocke“)

Inschrift: Ave Maria, gratia plena, dominus tecum, benedicta tu in mulieribus et benedictus fructus ventris tui. (lateinischer Text des Ave Maria)

Abbildung: Marienbildnis

3. Geweiht dem Hl. Josef („Vesperglocke“)

Inschrift: Den Gefallenen der Weltkriege 1914/18 und 1939/45
in Dankbarkeit gewidmet von der Gemeinde Iphofen.

4. Geweiht dem Hl. Vitus

Inschrift: Heiliger Kirchenpatron, bitte für uns.

Die Tonfolge ist „des“, „f“, „b“ und „as“ und entspricht den ersten Tönen des „Salve Regina“.



Erna Anderl-Fröhlich und Klaus Fröhlich

Herzlichen Dank für Ihre Spenden

Für die uns persönlich überreichten oder über das Caritas-Konto eingegangenen Geldspenden, Sachspenden und vor allem für vorübergehend oder für längere Zeit zur Verfügung gestellten Wohnraum für Menschen, die aufgrund des Kriegs in der Ukraine ihre Heimat verlassen mussten, möchten wir uns bedanken! So konnten wir die Neuankömmlinge bei ihren ersten Einkäufen unterstützen, noch fehlende Möbel ergänzen, ukrainisch-deutsche Bildwörterbücher verteilen und für die Kinder in der Willkommensgruppe mehrere Sonderaktionen durchführen. Einige der Familien sind zu Verwandten nach Italien und Moldawien weitergezogen, aber die meisten Familien haben sich in Iphofen gut eingelebt und fühlen sich hier wohl. Wir möchten ihnen weiterhin helfen, sich zu integrieren und neue Kontakte zu knüpfen, trotz der Sprachbarriere, die mit gutem Willen von beiden Seiten überwunden werden kann.

Foto: Erna Anderl-Fröhlich



Dr. Andrea M. Friedrich



Kinderkirche Iphofen

Junge Familien durften heuer schon drei Mal eine liebevoll gestaltete Kinderliturgie, die parallel zum Pfarrgottesdienst gefeiert wird, erleben. Das neue Team um Gisi, Katja, Marissa, Regina, Sabrina und Simon (Zuwachs ist immer erwünscht!) wurde von Andrea Straub und Susanne Thomas bei der Vorbereitung der ersten Gottesdienste gut begleitet und eingeführt in die Möglichkeiten vor Ort. Und seitdem sprudeln die Ideen, wie den Kindern v.a. im Kindergartenalter Gott und der Glaube näher gebracht werden können, wie von selbst. Die enge Kooperation mit den Kitas ist immer im Blick und bereichernd.

Herzliche Einladung zum nächsten Gottesdienst am 4. Dezember um 10:30 Uhr!

Bruder Mateusz und Jutta Friedel, Gemeindereferentin

Kind- und familiengerechter Gottesdienst für ALLE Familien mit Kindern im Grundschulalter

Wir freuen uns, nun alle Familien mit Kindern zu unserem kind- und familiengerechten Gottesdienst am Sonntagnachmittag einladen zu können. Ab dem Ersten Advent 2022 laden wir ALLE Familien mit Kindern im Grundschulalter ganz herzlich dazu ein. Andere Gemeindemitglieder sind natürlich auch willkommen. Der Gottesdienst findet jeweils um 15:00 Uhr in folgenden Kirchen statt:

1. Sonntag im Monat: **St. Johannes der Täufer in Schlüsselfeld**
2. Sonntag im Monat: **St. Veit in Iphofen**
3. Sonntag im Monat: **St. Gertrud in Wachenroth**
4. Sonntag im Monat: **Wallfahrtskirche im Kloster Schwarzenberg**

Wir freuen uns auf Ihr/Euer Kommen!



Kasualien

Taufen

Emma Jungfleisch

Eltern: Tanja und André Jungfleisch

Marc Emmerich

Eltern: Silvia Emmerich und
Milan Pala-Emmerich

Mara Väth

Eltern: Raluca-Maria und Volker Väth

Christoph Schmidt

Eltern: Lisa und Stefan Schmidt

Verena und Viktoria Reuter

Eltern: Julia Reuter und Karl Schmidt

Linus Müller

Eltern: Lisa und Matthias Müller

Luis Keller

Eltern: Melissa und Matthias Keller

Alex Muth

Eltern: Julia und Sebastian Muth

Mia Lenzer

Eltern: Christina und Tobias Lenzer

Yelena Grün

Eltern: Veronika und Christian Grün,
Markt Einersheim

Liam Mauer

Eltern: Stephanie und Jan Mauer,
Markt Einersheim

Trauungen

Anna Endres  Kilian Wolf

Hannah Fell  Simon Vornberger

Selina Lenzer  Florian Lang

Christina Lutz  Tobias Lenzer

Verstorbene

Albert Gisela.....	75 Jahre
Barth-Hundeshagen Marianne.....	66 Jahre
Berberich Maria.....	61 Jahre
Dr. Feineis Norbert, Markt Einersheim.....	70 Jahre
Gehrke Edeltraud.....	84 Jahre
Hammer Georg.....	64 Jahre
Kolesch Helene.....	94 Jahre
Mayer Gudrun.....	77 Jahre
Mück Günther.....	80 Jahre
Schneider Uwe.....	78 Jahre
Schneider Volker.....	56 Jahre
Schubert Frieda.....	93 Jahre
Schüll Hilaria.....	93 Jahre
Servatius Alois, Birklingen.....	92 Jahre

Weihnachtliche Zeit 2022

Iphofen

24.12.22 – Heiliger Abend

- 16:30 Kindermesse (Pfarrkirche)
- 22:00 Christmesse (Pfarrkirche)
- Kollekte: Adveniat
- anschließend Punsch auf dem Marktplatz

25.12.22 – Weihnachten – Hochfest der Geburt des Herrn

- 10:30 Eucharistiefeier (Pfarrkirche)
- Kollekte: Adveniat

26.12.22 – Heiliger Stephanus

- 08:45 Eucharistiefeier (Blutskirche)
- Kollekte: für unsere Kirchen

27.12.22 – Heiliger Johannes, Evangelist

- 19:00 Eucharistiefeier mit Segnung des Johannesweins (Michaelskapelle)

31.12.22 – Fest der Heiligen Familie – Hl. Silvester I.

- 17:00 Ökumenischer Jahresschluss (Pfarrkirche)

01.01.23 – Neujahr

- 18:00 Eucharistiefeier (Pfarrkirche)

06.01.23 – Erscheinung des Herrn

- 10:30 Eucharistiefeier mit Aussendung der Sternsinger (Pfarrkirche)
- Kollekte: für die afrikanischen Missionen „Afrikatag“

Markt Einersheim

24.12.22 – Heiliger Abend

- 20:15 Wortgottesfeier zum Hl. Abend
- Kollekte: Adveniat

Birklingen

25.12.22 – Weihnachten – Hochfest der Geburt des Herrn

- 08:45 Eucharistiefeier
- Kollekte: Adveniat



Besondere kirchliche Termine 2022/23

Sonntag	27.11.	10:30	Eucharistiefeier mit Vorstellung der Erstkommunionkinder
Montag	28.11.	19:30	Glockengeläut zum Hausgebet
Sonntag	04.12.	10:30	Kinderkirche
		18:00	Adventskonzert der FFW (Pfarrkirche)
Mittwoch	07.12.	06:00	Rorate im Pfarrzentrum, anschließend Frühstück
Sonntag	11.12.	15:00	Kind- und familiengerechter Gottesdienst für ALLE Familien mit Kindern im Grundschulalter
Mittwoch	14.12.	06:00	Rorate im Pfarrzentrum, anschließend Frühstück
Donnerstag	15.12.	18:30	Roratogottesdienst mit Bußfeier, anschl. Beichtgelegenheit in der Pfarrkirche Willanzheim
Freitag	16.12.	19:00	Bußgottesdienst für den Pastoralraum Weinland
Samstag	17.12.	15:00–16:00	Beichtgelegenheit (Pater aus Kloster Schwarzenberg)
Dienstag	20.12.		Krankenkommunion (nach Anmeldung)
Mittwoch	21.12.	06:00	Rorate im Pfarrzentrum, anschließend Frühstück
Sonntag	08.01.	15:00	Kind- und familiengerechter Gottesdienst für ALLE Familien mit Kindern im Grundschulalter
Sonntag	22.01.	10:30	Sebastianifeier
Donnerstag	26.01.	18:00	Ökumenische Feier der Christen
Donnerstag	02.02.	19:00	Eucharistiefeier mit Erteilung des Blasiussegens und Kerzenweihe
Sonntag	12.02.	15:00	Kind- und familiengerechter Gottesdienst für ALLE Familien mit Kindern im Grundschulalter
Mittwoch	22.02.	19:00	Aschermittwoch mit Austeilung des Aschenkreuzes
Sonntag	26.02.	18:00	Kreuzwegandacht
Freitag	03.03.		Weltgebetstag der Frauen
Sonntag	05.03.	18:00	Kreuzwegandacht
Sonntag	12.03.	15:00	Kind- und familiengerechter Gottesdienst für ALLE Familien mit Kindern im Grundschulalter
		18:00	Kreuzwegandacht
Sonntag	19.03.	18:00	Kreuzwegandacht
Sonntag	26.03.	10:30	Eucharistiefeier, anschl. Fastenessen
	26.03.	18:00	Kreuzwegandacht mit den Firmlingen
Freitag	31.03.	19:00	Bußgottesdienst für den Pastoralraum Weinland
Samstag	01.04.	15:00–16:00	Beichtgelegenheit (Pater aus Kloster Schwarzenberg)
Sonntag	16.04.	10:00	Festgottesdienst zur Erstkommunion in Iphofen

Impressum



Pfarrbrief der Pfarrgemeinde St. Veit, Iphofen
im katholischen Seelsorgebereich Dittelsdorf im Steigerwald

Pfarrbrief der Kath. Kirchengemeinde St. Veit

Herausgeber:

Pfarrgasse 12 · 97346 Iphofen · Telefon (09323) 8766860
Dr. Adam Was, Pfarradministrator
adam.was@erzbistum-bamberg.de

Redaktion:

Erna Anderl-Fröhlich · ernaanderl@t-online.de
Bettina Schöneberger-Schanow · bettina_schoeneberger@t-online.de
Margit Melber · margit.melber@gmx.de
Dr. Uwe Matheus · matheus@wirsching.de
Dietrich Betz · 4711@mail.com
Bilder, soweit nicht anders gekennzeichnet, von Margit Melber

Gesamtherstellung: www.blue-letter.de · 96317 Kronach

Susanne Thomas



AKTION DREIKÖNIGSSINGEN 20* C+M+B+23

Königinnen und Könige gesucht!



Susanne Thomas

Funkelnde Kronen, königliche Gewänder: Das sind die Sternsinger! Sie ziehen von Haus zu Haus, segnen die Häuser und bitten die Menschen um eine Spende für Kinderhilfsprojekte. Endlich, nach zwei Jahren Pause, ist es wieder möglich, dass Kinder und Jugendliche verkleidet als Königinnen und Könige unterwegs sind.

Am **6. Januar 2023** werden die Sternsinger wieder Spenden für benachteiligte Gleichaltrige in aller Welt sammeln.

„Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit“

lautet das Motto der 65. Aktion Dreikönigssingen, das Beispielland ist Indonesien.

Zur ersten Vorbereitung treffen sich die Sternsinger am **Freitag, 9. Dezember um 18:00 Uhr im Pfarrzentrum**. Weitere Informationen gibt es bei Susanne Thomas unter Mobil 0160 98055851 oder per Mail unter stthomas-mail@web.de.

Kommunionvorbereitung 2023

„Weites Herz – offene Augen“

Im Pastoralen Raum gibt es ein neues Konzept zur Kommunionvorbereitung. Es sieht vor, dass die Familien einmal im Monat den kind- und familienengerechten Gottesdienst mitfeiern. Darüber hinaus wird gewünscht, dass in den Ortsgemeinden vertiefende Angebote gemacht werden. In Iphofen setzen wir dieses Konzept jetzt zum zweiten Mal um. Im letzten Jahr war, auch in den familienpastoralen Gottesdiensten, wegen der Corona-Vorgaben nicht so viel möglich, wie sich alle Beteiligten gewünscht hätten. Seit Mai bereiten sich in Iphofen zwölf Kinder und ihre Familien auf die Erstkommunion vor (dabei sind zwei Kinder aus Markt Einersheim und ein Kind aus Dornheim). Die Familien besuchen regelmäßig die monatlichen

familienpastoralen Gottesdienste. Darüber hinaus bereiten die Familien zurzeit das Krippenspiel für die Familienmette am Hl. Abend vor.

„Weites Herz – offene Augen!“, so heißt das Leitwort der Erstkommunion-Aktion 2023 des Bonifatiuswerkes. Das Leitwort verweist dabei auf die Begegnung des blinden Bettlers Bartimäus mit Jesus, von der im Markusevangelium erzählt wird. Die Geschichte von Bartimäus zeigt, dass Jesus für alle Menschen auf der Welt da ist, ganz gleich, ob sie groß oder klein, arm oder reich, blind oder sehend sind. Und so hoffen wir, dass die Familien in der Zeit der Vorbereitung dieser Einladung von Jesus – egal ob klein oder groß, arm oder reich, blind oder sehend, egal ob distanziert oder ganz nah – folgen und den Weg zusammen mit Jesus gehen.

Feierliche Segnung und
Aussendung im Gottesdienst
am **6. Januar 2023**



KINDER
STÄRKEN



IN INDONESIEN
UND WELTWEIT

KINDER
SCHÜTZEN



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20***C**+**M**+**B**+23

www.sternsinger.de